Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,7..
Abonnementspreis viertelj. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer ... Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk. mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 158. Dienstag den 7. Juni 1887. 81. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, den 8. dss. Mts. an sollen die Arbeiten zur Macadamisirung des hinteren Theiles des Dösener Weges wieder begonnen werden. Während der Dauer derselben (etwa 2 Wochen) bleibt der bezeichnete Weg von der Droschken-Einfahrt zum Bayerischen Bahnhof bis zur Einfahrt in das Fabrikgrundstück der Herren Schmiers, Werner & Stein für allen Fahrverkehr gesperrt, und wird letzterer einstweilen auf die alte Verbindungsbahn nach dem Windmühlenwege zu verwiesen.

Leipzig, den 3. Juni 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 3747. Dr. Georgi. Wilisch, Ass.

Städtische Sparcasse

beleiht Werthpapiere unter günstigen Bedingungen.

Leipzig, den 20. Januar 1887.

Die Sparcassen-Deputation.

Nutz- und Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 8. Juni c., sollen von Vormittags 9 Uhr an die im Forstreviere Connewitz auf der Wasserregulirungslinie am Schleußiger Wege aufbereiteten Nutz- und Brennhölzer, als:

ca. 2 Raummeter Eichen-Nutzscheite,
„ 70 „ Eichen-Brennscheite,
„ 100 Haufen starker Abraum,
„ 35 „ Eichen-Stangen-Schlagreißig (Langhaufen) und
„ 50 Bund Dornen,

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: an der Fluthrinne auf dem Schleußiger Wege.

Leipzig, am 26. Mai 1887.

Des Raths Forstdeputation.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden hier erstatteter Anzeige zufolge:

1) ein verschlossener alter hellbraunlederner Reise-Koffer mit 2 Riemen, 2 Schlössern und gelben Metallbeschlägen, darin ein brauner Winterüberzieher, ein schwarzer Sammetrock, div. Leibwäsche, eine Collection feiner Patentbleistifte mit Fabrikmarke „G. F.", ca. 18 Muster geschnitzter Holzartikel, als Etagèren, Ecketagères u. mit und ohne Spiegel, ein neues Copirbuch und verschiedene Briefschaften, aus der Hausflur in Nr. 5 der Carolinenstraße, vom 27. April bis 26. vor. Mts.;

2) 4 Rechnungsbücher des Credit- und Sparbank-Vereins zu Leipzig, sämmtlich auf den Namen „Matthaei" lautend, Nr. 1798 über 177.25 ℳ, Nr. 5083 über 306.50 ℳ, Nr. 5486 über 43.15 ℳ und Nr. 5488 ℳ über 39.20 ℳ, aus einer Wohnung in Nr. 7 der Hohen Straße, seit 15. vor. Mts.;

3) eine goldene feingliedrige Halskette mit goldenem ovalen Medaillon, darin männliche und weibliche Photographie, aus einer Wohnung in Nr. 2 der Humboldtstraße, am 25. vor. Mts.;

4) eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und Secunde, sowie der Gravirung „Otto Thieme in Wurzen" auf der Cuvette, an der Uhr eine kurze Talmigliederkette mit Carabinerhaken, aus einem Souterrainraume des Panorama-Restaurants, am 31. vor. Mts.;

5) eine kleine goldene Damen-Remontoiruhr, Rückseite mit Rosen und kranzartiger Verzierung, goldenen Zeigern (einer verbogen) mit Diamantsplittern, an der Uhr eine schwarze Gliederkette mit ebenf. Medaillon, ferner ein schwarzledernes Portemonnaie mit weißem Bügel, enthaltend 1 ℳ 6 ₰ und ein altes preußisches 2-Pfennigstück, endlich 6 weißleinene Taschentücher mit Monogramm „A. M.", aus einer Wohnung in Nr. 7 der Taucher Straße, am 31. vor. Mts. Vormittags;

6) ein Kinderwagen, graubraun gestrichen und broncirt, mit blaugestrichenem Gestell, schwarzer Wachstuchplane und grünen Vorhängen, darin ein Deckbett mit roth- und weißcarrirtem Ueberzug und blau- und weißgestreiftem Inlett, ein Kopfkissen mit einem roth- und weißcarrirten und einem weißen Ueberzug, sowie grau- und rothgestreiftem Inlett, ein Unterbett mit roth- und weißgestreiftem Inlett, ein graulinnener Strohsack, eine grünwollene Wagendecke mit starker dunkelgrüner Schnur, ein Paar Kinderstrümpfe und eine Wachstuchunterlage, vor Nr. 1 des Gewandgäßchens, am 31. vor. Mts. Nachmittags;

7) ein dunkles Manns-Jacket, graugetupft, mit einer Reihe überzogener Knöpfe und schwarzem Futter, in den Taschen 2 roth und weiße Taschentücher, davon eins „F. S." gezeichnet, aus einer Wohnung in Nr. 35 des Neukirchhofs, am 4. dss. Mts. Vormittags;

8) ein getragener Taillen-Winterüberzieher von dunkelblauem gerippten Stoff mit schwarzem Sammetkragen und ebensolchem Wollatlasfutter im Schoß und rothgestreiftem Aermelfutter, sowie 2 Reihen schwarz überzogener Knöpfen, aus dem Gastlocale einer Herberge in Nr. 8 der Klostergasse, am 4. dss. Mts. früh;

9) 2 Sommerüberzieher, ziemlich neu, dunkelgrün, mit und ohne Sammetkragen, mit schwarzem Wollatlasfutter, einer mit Streichenkel und geflickter Stelle an der linken äußeren Tasche, einer mit braunen Hornknöpfen, verdeckter Batterie und Steifhenkel, in den Taschen ein Paar graue Glacéhandschuhe, aus dem Tanzsaale der Tonhalle, Elsterstraße 12, in verflossener Nacht;

10) drei Kopfkissen, eins mit blau- und weißgestreiftem und zwei mit roth- und weißgestreiftem Ueberzug, aus einer Wohnung in Nr. 24 der Großen Fleischergasse, seit 1. dss. Mts.;

11) ein Winterüberzieher, dunkelbraun, getragen, mit braunem Sammetkragen, einer Reihe schwarzüberzogener Knöpfe mit verdeckter Batterie, ein Jacket, dunkel, rothcarrirt, ziemlich neu, mit zwei Reihen Hornknöpfen und dunklem Futter, ein Paar getragene dunkle Stoffhosen, rothcarrirt, mit gelbem Bundfutter, in den Hosenknöpfen und Henkeln der ersteren Gegenstände die Firma „Berthold's Bazar, Leipzig", aus einer verschlossenen Wohnung in Nr. 80 der Weststraße, am 5. dss. Mts. Nachmittags mittelst Nachschlüssels.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminalabtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 6. Juni 1887.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. R.

Eutritzsch.

In Folge Erweiterung der Gasbeleuchtung sind bei der unterzeichneten Gemeindeverwaltung circa 25 Straßen-Laternen mit Holzsäulen und gußeisernen Armen mit Verzierungen zu verkaufen. Die Laternen mit Zubehör sowohl als auch die Säulen sind erst vor zwei Jahren aufgestellt worden.

Reflectanten wollen sich an den unterzeichneten Gemeinderath wenden.

Eutritzsch, am 3. Juni 1887.

Der Gemeinderath.
Thomas, Gemeinde-Vorst.

Arzt-Gesuch.

In Folge des bereits am 15. d. M. erfolgenden Wegzugs des hiesigen einzigen Arztes nach Berlin macht sich die anderweite Niederlassung eines promovirten Arztes (verheirathet wenigstens erwünscht) hierorts möglichst sofort, spätestens am 1. Juli d. J. nothwendig. Der hiesige Ort — Station der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn — zählt 3300 Einwohner und ist von vielen wohlhabenden Dörfern umgeben, während die nächsten Aerzte je über 2 Stunden entfernt wohnen; es ist daher einem rührigen und gewissenhaften Arzte Gelegenheit zu einer gutlohnenden Praxis gegeben. Außerdem aber bezieht der hiesige Arzt folgende Fixa: 900 ℳ Staatszuschuß, mindestens 1700 ℳ aus der Ortskrankencasse, einer eingeschriebenen Hilfscasse, einer Betriebscasse und zweier Gemeindekrankencassen und 120 ℳ als hiesiger Armenarzt, während die jährlichen Impfungen im Impfbezirke 4—500 ℳ eintragen. Bewerbungen um diese Fixa resp. um die Arztstelle wolle man unter Beifügung von Approbationsschein und etwaiger Empfehlungen möglichst umgehend, spätestens aber bis 20. dss. hierher richten. Weitere Auskunft ertheilen auf Erfordern der Unterzeichnete und der königl. Herr Bezirksarzt Dr. Fickert in Oelsnitz i./V.

Schöneck i./Sachsen, den 5. Juni 1887.

Der Stadtgemeinderath.
Leuthold,
Bürgermeister.

Nichtamtlicher Theil.

Frankreich und Deutschland.

Das Verhältniß der beiden Nachbarreiche Frankreich und Deutschland ist durch den Amtsantritt des neuen Ministeriums in sofern verbessert worden, als der Hauptstein des Anstoßes für die Fortdauer leidlicher Beziehungen, Boulanger, beseitigt worden ist, aber groß ist der Unterschied zwischen sonst und jetzt nicht, es sei denn, daß sich die bisher noch sehr schwankende und verworrene Lage befestigt und klärt. Der Theil der Linken, welcher dem Ministerium Rouvier seine Unterstützung gewährt, kann das nur thun, wenn der neue Kriegsminister die Wege des Vorgängers weiter wandelt und die von demselben begonnenen Reformen zu Ende führt. Wir haben gesehen, daß General Ferron sogleich bei seinem ersten Auftreten in der Kammer sich als Anhänger der dreijährigen Dienstzeit und der gleichen Dienstpflicht Aller bekannte, also der wesentlichsten Bestimmungen des Boulanger'schen Reformentwurfs. Ferron ist zwar mit einigen Einzelheiten dieser Reform nicht einverstanden, aber die Friedenspräsenz der Armee genügt ihm noch nicht und er trifft bereits Anstalten, um die Worte seines Armeebefehls: „Jeder meiner Tage wird der Vermehrung der Streitkräfte zur Vertheidigung Frankreichs und der Republik gewidmet sein", zur That werden zu lassen. Er wird demnächst der Kammer den Plan zur Errichtung von vier neuen Cavallerie-Regimentern vorlegen, weil das die Vermehrung der Cavallerie bestimmende Capitel des Armeegesetzes erst im Herbst zur Berathung kommen könne und nach der „République française" ist er auch entschlossen, die von Boulanger angeregte Mobilisirung eines Armeecorps auszuführen. Auch äußerlich sucht er sich mit General Boulanger gut zu stellen, denn er hat ihm bereits ein Commando angeboten. Durch diesen Eifer für die Armeereform und durch das augenscheinliche Streben, mit Boulanger in gutem Einvernehmen zu bleiben, entzieht Ferron den Feinden des neuen Ministeriums den Boden für Angriffe und Hetzereien und deshalb ist seine Haltung zweckmäßig; es ist jedoch für Deutschland nicht erkennbar, wie viel davon auf eigene Rechnung des neuen Kriegsministers kommt, und wie viel durch den Wunsch seine Erklärung findet, dem Ministerium die Amtsführung überhaupt zu ermöglichen. Rouvier verfolgt unzweifelhaft die gleiche Taktik, wie sein Verhalten gegenüber dem Antrage des Bischofs Freppel, die Berathung des Militairgesetzes bis zur nächsten Session zu vertagen, bewiesen hat. Er bekämpfte den Antrag unter Hinweis auf das Programm der Regierung, welches sich für Berathung des Gesetzentwurfs in dieser Session ausgesprochen habe, und fügte hinzu, daß die Regierung sich bei diesem Vorschlage von Rücksichten auf die Interessen und die Ehre des Vaterlandes habe leiten lassen. Demgemäß verwarf denn auch die Kammer den Antrag Freppel's mit 446 gegen 60 Stimmen, also mit sehr großer Mehrheit.

Im Grunde genommen scheint aber die Stimmung für die sofortige Inangriffnahme der Armeereform durchaus nicht günstig zu sein, sonst würde nicht sogleich bei Beginn der allgemeinen Berathung der Deputirte Martimprey die Vorlage übereilt genannt und behauptet haben, daß die Zeit zur Einbringung schlecht gewählt sei, da man keine Sicherheit habe, daß eine lange Periode der Ruhe kommen werde, um Das wieder aufzubauen, was man einreißen wolle. Man wird durch diese Rede an die Bedenken erinnert, welche das „Journal des Débats" gegen die Armeereform geltend gemacht hat, und die Eröffnung des Kriegsministers, daß der die Vermehrung der Cavallerie betreffende Abschnitt des Gesetzes erst im Herbst zur Berathung kommen könne, spricht auch nicht dafür, daß er die Reform beschleunigen will. Es macht fast den Eindruck, als ob Kammer und Regierung nach Vorwänden suchten, um die Reform hinauszuschieben. Leider ist die Ursache der Unlust, an die Reform der Armee heranzutreten, nicht in der herrschenden Friedensliebe, sondern in der Besorgniß zu suchen, daß die Reform vor Ausbruch des Krieges nicht zu Ende zu führen sei. Ob das Maske ist, hinter welcher sich andere Wünsche und Erwägungen verbergen, ist schwer zu ermitteln; den einzigen Anhalt, wie ein Theil der Kammer gesonnen ist, gewähren die Preßstimmen.

Eine derselben erscheint sehr beachtenswerth, und das ist die der „Autorité", eines neuen Organs Cassagnac's. Es werden darin die Gründe auseinandergesetzt, aus welchen die Rechte sich für Unterstützung des Ministeriums Rouvier entschieden habe. Das Cabinet habe laut erklärt, daß es bei Ausführung des Gesetzes zur Verweltlichung der Schule auf Herausforderung verzichten wolle und darauf habe die Rechte eine loyale Antwort geben müssen. Sie habe nicht durch Eigensinn die Verantwortung für das furchtbare „morgen" auf sich laden können, welches den Triumphator Boulanger zurückgeführt und den Sieg der Demagogie gebracht hätte. Der Krieg mit dem Auslande und der Bürgerkrieg wären die entsetzlichen Folgen gewesen, und dazu habe sich die Rechte nicht entschließen können. Was Cassagnac sagt, klingt sehr wahrscheinlich; in der That war Alles in Frage gestellt, wenn der Antrag Julien, welcher das Ministerium Rouvier zu stürzen bestimmt war, zur Annahme gelangt wäre, und die Rechte hat durch die Unterstützung des Ministeriums unendlich viel mehr Vaterlandsliebe und Verständniß für die Sachlage bewiesen als die Radicalen, welche aus persönlichen Interessen Alles auf eine Karte setzten. Was gilt den Radicalen Frankreich, was Ruhe und Friede, wenn auf der Seite, wo Krieg und Verwirrung drohen, die so sehnlichst herbeigewünschte Herrschaft winkt? Auch die Anhänger der Monarchie können nur auf Erfüllung ihrer Wünsche hoffen, wenn Frankreich in der allgemeinen Verwirrung und Verzweiflung nach Rettung verlangt und sich dann dem Vertreter des monarchistischen Gedankens zur Führung anvertraut. Aber die Monarchisten lehnten den Bund mit den Radicalen ab, weil ihnen die Regierung der gemäßigten Republikaner für die Wohlfahrt Frankreichs dienlicher erscheint als ein radicales Ministerium, welches den Krieg mit Deutschland auf sein Programm schreibt. Denn dieser Krieg war allerdings in sehr drohende Nähe gerückt, wenn auch nicht so, wie es Clemenceau in der „Justice" darzustellen beliebt, daß nur der Rückzug Deutschlands in der Angelegenheit Schnäbele's den Frieden gerettet habe, sondern weil Boulanger nicht den Einfluß besaß, welchen man ihm zuschrieb, und weil die Einsicht überwog, daß Frankreich Deutschland militairisch nicht gewachsen sei. Die Partei, welche hinter Boulanger stand, hat sicherlich Alles aufgeboten, um die Dinge auf die Spitze zu treiben, und Clemenceau wäre trotz seiner vorgeblichen Friedensliebe ganz damit einverstanden gewesen, wenn die Baracken belegt und der Krieg erklärt worden wäre. Die Freilassung Schnäbele's hätte dem zum Kriege entschlossenen Frankreich nicht genügt, auf die Ausführung seines Entschlusses Verzicht zu leisten, es schreckte nur unmittelbar vor dem entscheidenden Schritt vor den Folgen zurück, sonst wäre es anders gekommen.

Das Ministerium Rouvier bildet den Abschluß der Krisis, welche Europa seit einem halben Jahre beunruhigt hat; die Abstimmung vom 31. Mai hat wenigstens das Gute gehabt, daß sie die Lage geklärt und die wahren Absichten der Partei Boulanger zu Tage gefördert hat. Wenn die Hoffnungen, welche noch am 31. Mai bestanden, nicht aufgegeben wären, würden die Parteien nicht mit Bekenntnissen hervortreten, wie von Seiten der Radicalen und äußersten Linken geschehen ist. Rouvier hat den richtigen Ton angeschlagen, um die Krisis zur Entscheidung zu bringen, und jetzt, nachdem es ihm gelungen ist, eine wenn auch nur kleine republikanische Mehrheit zu gewinnen, kann er sich getrost auch in Zukunft auf die Rechte stützen, er darf es nur nicht sagen, daß ihm die von dieser Seite kommende Hilfe willkommen ist. Die Rechte ist vorläufig zufriedengestellt durch die Vollziehung des Bruches zwischen den gemäßigten und den radicalen Republikanern und verspricht sich davon offenbar Früchte für die Stärkung des conservativen Gedankens; ihr weiteres Ziel besteht in der Wiederaufrichtung des nationalen Reichthums, der Eintracht der Wohlgesinnten gegen die Demagogie im Innern und gegenüber den Drohungen des Auslandes. Natürlich verzichten auch die Anhänger der Monarchie nicht auf den Rachekrieg gegen Deutschland, aber sie halten die Zeit dazu noch nicht für gekommen, sie wollen Frankreich erst finanziell und militairisch auf die Höhe bringen, welche dazu erforderlich ist. Deutschland kann damit zufrieden sein, wenn die seit dem 31. Mai eingeleitete Wendung an Bestand gewinnt, dann wird wenigstens der Friede wieder für eine Reihe von Jahren erhalten. *

Leipzig, 7. Juni 1887.

* Der Kaiser, welchen die Fahrt nach Kiel doch mehr angestrengt zu haben scheint, als man nach den officiellen Angaben glauben dürfte, war am Sonntag so ermüdet, daß er sich veranlaßt sah, die Fahrt nach Liegnitz, zu seinem Jubiläum als Chef des 7. Regiments, die um 1 Uhr erfolgen sollte, aufzugeben. — Ueber das Befinden des hohen Herrn meldet die „Post" vom Sonntag:

Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher heute Nachmittag zur Jubiläumsfeier beim Königs-Grenadier-Regiment nach Liegnitz zu reisen gedachte, fühlte sich einer Unpäßlichkeit wegen veranlaßt, die Reise am heutigen Vormittage wieder aufzugeben. Nachmittags 12¾ Uhr zeigte sich Se. Majestät der Kaiser beim Vorbeimarsche der Wache vom Fenster aus dem Publicum, welches ihn enthusiastisch begrüßte. Im Laufe des Vormittags hatte Se. Majestät der Kaiser einige Regierungs-Angelegenheiten erledigt und Vorträge entgegengenommen. Mittags statteten Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Allerhöchstdemselben und der Frau Großherzogin von Baden im königlichen Palais Besuche ab; das Diner nahmen Se. Majestät der Kaiser und die Großherzogin von Baden Nachmittags gemeinsam ein. Am gestrigen Nachmittage hatte Se. Majestät auch noch längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets, Wirkl. Geheimen Rath von Wilmowski, gearbeitet. Den Abend über verblieb Allerhöchstderselbe in seinem Arbeitszimmer. Um 9 Uhr erschienen dann der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern im königlichen Palais, um gemeinsam mit Seiner Majestät dem Kaiser und Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Baden den Thee einzunehmen. Dem Vernehmen nach dürfte Se. Majestät der Kaiser diesen Sommer seine Cur- und Badereisen am 18. d. M. antreten und sich wie alljährlich zunächst auf etwa 5 bis 6 Wochen wieder nach Bad Ems begeben. Später folgt dann auch in diesem Jahre wieder der gewöhnliche Aufenthalt in Gastein.

In Folge der veränderten Dispositionen ist der commandirende General des V. Armeecorps, General-Lieutenant Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, mit der Vertretung des Kaisers bei der Jubiläumsfeier des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 beauftragt.

* Der Kaiser hat folgende Auszeichnungen verliehen: 1) dem Vice-Admiral und Chef der Marinestation der Ostsee v. Blanc den Stern zum Kronenorden 2. Classe, 2) dem Obersten und Commandeur des Seebataillons v. Roques den Rothen Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, 3) dem Capitain zur See z. D. und Hafencapitain v. Levetzow den Kronenorden 3. Classe, 4) dem Corvettencapitain und Ausrüstungsdirector der Werft Kiel Schwarzlose den Kronenorden 3. Classe, 5) und 6) dem Corvettencapitain Foß, Commandanten der „Pommerania", und dem Capitainlieutenant Danner, 2. Adjutanten der Marinestation der Ostsee, den Rothen Adlerorden 4. Classe.

* * *

* Der deutsche Schulverein, welcher nunmehr 7 Jahre Bestandes aufweisen kann, hat am zweiten Pfingstfeiertage im Musikvereinssaale zu Wien seine Hauptversammlung abgehalten. Dieselbe war durch die Vertreter von nahezu 100,000 Mitgliedern, und zwar besonders zahlreich aus Böhmen, beschickt. Auch aus Deutschland waren Vertreter des „Vereins zum Schutze deutscher Interessen im Auslande" erschienen; zahlreiche hervorragende Mitglieder unseres Reichsraths nahmen an der Versammlung Theil. Der Obmann des Centralausschusses, Dr. Weitlof, begrüßte die Anwesenden, und namentlich auch den Vicebürgermeister von Wien, Dr. Prix, dessen Erscheinen bezeugt, daß Wien noch deutsch sei, und nicht nur deutsche Baukunst und das deutsche Lied pflege. Dr. Prix bestätigte in seiner Antwortrede, daß das deutsche Wien an allen Freuden und Leiden des deutschen Volkes theilnehme, und drückte den Wunsch aus, ein gütiges Geschick möge unsern Stammesgenossen die für ihre Arbeiten nöthige Einigkeit gewähren. In seiner Berichterstattung erklärte nun Dr. Weitlof zunächst, der Verein habe im verflossenen Jahre seine Kraftprobe bestanden und Sonderbestrebungen und Spaltungen im eigenen Lager glücklich überwunden. Unter großem Beifall schloß er diese erfreulichen Mittheilungen. Der Zahlmeister Dr. Maresch entrollte sodann ein Bild gedeihlichsten Wirkens des Vereins. Die Gesammteinnahmen betrugen im letzten Jahre 293,247 fl., d. h. 12,358 fl. mehr als im Vorjahre, wodurch nicht blos die Unterhaltung der älteren Anstalten, sondern auch die Errichtung neuer möglich wurde. Außer den bestehenden 35 Vereinsschulen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Steiermark und Krain wurden 3 neue in Böhmen und Mähren gegründet, und zu den 41 Vereins-Kindergärten kamen weitere 7 in Böhmen, Mähren und Krain. Aehnlich ist das Verhältniß bei den unterstützten Schulen und Kindergärten, beim Einführen einzelner Unterstützungszweige an fremden Schulen, den Bibliotheken, Gehaltszulagen und Ehrengaben für Lehrer. Die Zahl der Ortsgruppen (unter denen 88 weibliche) beläuft sich jetzt auf 1174, diejenige der Mitglieder auf 120,000. Abg. von Kraus schilderte sodann in packender Weise die Zustände in den gemischt sprachlichen Gegenden. Der Vereinsleitung wurde Entlastung ertheilt und in die Vereinsleitung die seitherigen Mitglieder derselben wiedergewählt. Die Hauptfestlichkeit, welche aus Anlaß dieser Versammlung veranstaltet wurde, fand im Rathhause statt.

* Wie aus Wien gemeldet wird, werden unmittelbar nach Beendigung der diesjährigen Waffenübungen im Zusammenhange mit der wie alljährlich auch heuer stattfindenden Ablösung eines Theiles der im Occupations-Gebiete stehenden Truppen folgende Garnisonswechsel stattfinden: Infanterie-Regiment Nr. 6 (Sarajevo) nach Pest, Nr. 21 (Kiva) nach Caslau, Nr. 23 (Pest) nach Sarajevo, Nr. 24 (Wien) nach Tulln, Nr. 30 (Tulln) nach Plevlje, Nr. 31 (Wien) nach Hermannstadt, Nr. 42 (Theresienstadt) nach Kiva, Nr. 50 (Carlsburg) nach Wien, Nr. 55 (Plevlje) nach Wien, Nr. 61 (Triest) nach Pola, Nr. 62 (Görz) nach Carlsburg, Nr. 74 (Königgrätz) nach Theresienstadt, Nr. 82 (Hermannstadt) nach Triest, Nr. 97 (Pola) nach Görz. Ferner aus dem Occupations-Gebiete: Feldjäger-Bataillon Nr. 21 (Sarajevo) nach Wien, Feldjäger-Bataillon Nr. 29 (D. Tuzla) nach Iglo, dann je ein Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 5, 30 und 63; dagegen in das Occupationsgebiet je ein Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 4, 25, 31, 34 und 62. — Husaren-Regiment Nr. 4 (Czegléd) kommt nach Theresiopel, Nr. 7 (Fünfkirchen) nach Czegléd, Nr. 10 (M. Theresiopel) nach Fünfkirchen.

* In Oesterreich-Ungarn läuft mit dem Jahre 1889 die zehnjährige Periode ab, für welche die grundlegenden Bestimmungen des Wehrgesetzes bewilligt wurden. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, haben im Reichs-Kriegsministerium bereits seit geraumer Zeit Berathungen über die Erneuerung des Wehrgesetzes stattgefunden, welche sich namentlich mit jenen Bestimmungen der Wehrverfassung beschäftigten, bezüglich deren solche praktische Erfahrungen vorliegen, die eine Abänderung oder Verbesserung als wünschenswerth erscheinen lassen. Das Ergebniß dieser Berathungen ist die Ausarbeitung eines Wehrgesetz-Entwurfes, welcher zahlreiche Modificationen an dem bestehenden Wehrgesetze aufweist. Im Sinne des Ausgleichsgesetzes wird dieser Entwurf noch einen Gegenstand der Verhandlung des Kriegsministeriums mit den beiden Regierungen bilden, ehe diese dessen Einbringung und Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften übernehmen.

* Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" aus London haben England und die Türkei bis zur Stunde den Mächten noch keinerlei Mittheilung über die englisch-türkische Convention, betreffend Egypten, zugehen lassen. Es ist auch zwischen den Mächten bisher keine Verständigung darüber erfolgt, in welcher Weise, nach geschehener Mittheilung der Convention, die Prüfung und eventuelle Sanction der letzteren vorzunehmen sei. Allgemein und andauernd herrscht aber die Meinung vor, daß für diesen Zweck der Modus der Abhaltung einer europäischen Conferenz nicht gewählt werden wird. — Zur Sache wird der „Politischen Correspondenz" aus Paris geschrieben:

Die englisch-türkische Convention betreffend Egypten bildet andauernd einen viel erörterten Gesprächsstoff der politischen Kreise. Die Convention muß entsprechend dem Völkerrechte der Sanction Europas unterbreitet werden. Die Verträge von 1841 und 1856 bestehen für Egypten noch wie vor zu Kraft. Das englische Cabinet hat denn auch vor allen anderen erklärt, daß die Beziehungen zwischen Egypten und dem Sultan, sowie den europäischen Mächten ohne ein gemeinsames europäisches Einvernehmen keine Aenderung erfahren dürfen. Die Londoner Conferenz im Jahre 1871 hat den gleichen Grundsatz betreffs des Schwarzen Meeres anerkannt. 1878 forderte Lord Beaconsfield unter Androhung eines Krieges, daß der Vertrag von San Stefano dem Berliner Congresse vorgelegt werde. Gegenwärtig zieht aber England in Egypten aus und ein, als ob es irgend welche besondere Rechte bezüglich dieses Landes hätte. Die Mächte haben England niemals irgend ein Mandat betreffs Egyptens ertheilt, wie z. B. Oesterreich-Ungarn ein solches betreffs Bosniens und der Herzegowina erhalten hat. Die Mehrzahl der Mächte hat sich sogar in einem ganz entgegengesetzten Sinne geäußert. Der wahre Zweck der englisch-türkischen Convention ist die Befestigung der illegalen Stellung Englands in Egypten durch einen Rechtstitel. Nun erheben sich aber gegen die Bestimmungen der Convention zahlreiche Einwendungen. Einzelne Bestimmungen erscheinen als unvereinbar mit dem von England in Konstantinopel im Jahre 1882 unterzeichneten Protocole de désintéressement. Nach der neuen Convention wird die Beurtheilung der Opportunität der Räumung Egyptens ausschließlich dem Ermessen Englands überlassen. Man erinnere sich aber, wie streng England im Jahre 1878 von Rußland die Einhaltung der Räumungsfrist bezüglich Bulgariens gefordert hat. Die Convention wird, so lange sie die Sanction Europas nicht erhält, werthlos bleiben und Niemanden binden. Frankreich wird im Vereine mit den anderen Großmächten zu prüfen haben, welche Abänderungen an der Convention vorzunehmen wären.

* Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind die Erwiderungen der Mächte auf die Circularnote der Pforte, betreffend die bulgarische Frage, nicht in Form von schriftlichen Noten erfolgt, sondern es haben die Cabinete ihren Standpunct in mündlichen Erklärungen zum Ausdruck bringen lassen.

SLUB
Wir führen Wissen.